

„Gemeinden werden mit den Kosten allein gelassen“

CDU-Abgeordnete Grotelüschen zum Gespräch in Jade – Asylpolitik und Breitbandausbau thematisiert

Jade. Die Bundestagsabgeordnete Astrid Grotelüschen (CDU) ist zuversichtlich, dass ab dem kommenden Jahr der Ausbau des Internet-Breitbandnetzes auch auf dem Land deutlich vorankommen wird. Das erklärte die Abgeordnete aus Großenkneten am Dienstag bei einem Gespräch mit Bürgermeister Henning Kaars in Jade.

„Wir sind im Moment mit schnellem Internet noch nicht flächendeckend versorgt“, stellte Grotelüschen fest, das gelte für viele Orte in ihrem Wahlkreis Wesermarsch, Delmenhorst und Oldenburg-Land. Eine neue Förderrichtlinie des Bundes soll das Ziel „30-MBit-Vollversorgung bis 2018“ aber möglich machen. Dabei gelte es, privates Engagement durch Netzbetreiber mit öffentlichen Maßnahmen zu verknüpfen und flexibel zu reagieren: „Wenn etwa ein neuer Windpark installiert wird, kann dabei unter Umständen ein Netzausbau gleich mit erfolgen“, so die Abgeordnete. Zudem müsse an Stellen, wo ein Kabelanschluss nicht wirtschaftlich sei, mit Funk- und Satellitenlösungen gearbeitet werden. „Die Versorgung mit schnellem Internet ist ein enorm wichtiger Faktor geworden, für Unternehmen und Privathaushalte gleichermaßen“, betonte Astrid Grotelüschen, die darin einig ist mit Niedersachsens Wirtschaftsminister Olaf Lies (SPD): Der hatte im Sommer angekündigt, das Land werde die Fördersumme der 2014 gestarteten Breitband-offensive des Landes auf rund 120 Millionen



Die Herausforderungen für die Gemeinden bei der Unterbringung geflüchteter Menschen sowie der Ausbau einer Breitband-Internetversorgung waren zwei bestimmende Themen beim Besuch der Abgeordneten Astrid Grotelüschen bei Bürgermeister Henning Kaars in Jade.

Foto: Michael Tietz

Euro aufstocken, insgesamt stünden dem Land in den nächsten Jahren mehr als 1,3 Milliarden Euro für den Breitbandausbau zur Verfügung.

Ein weiteres Thema waren auch in Jade die Aufgaben der Gemeinde bei Versorgung und Unterbringung von Geflüchteten: „Wir haben derzeit 46 Menschen aus verschiedenen Ländern in der Gemeinde aufgenommen, nach derzeitigen Zuteilungen werden bis Januar 37 weitere Personen hinzukommen“, berichtete Henning Kaars, „und damit kommen wir dann auch an unsere Grenzen“, das gelte sowohl für das Personal im Rathaus wie auch mit Blick auf den zur Verfügung

stehenden Wohnraum. Bislang sei es in Jade gelungen, die Menschen dezentral in Häusern und Wohnungen unterzubringen, zudem würden ehrenamtliche Helfer einen unverzichtbaren Beitrag leisten: „Für uns als kleine Gemeinde wäre das sonst schon gar nicht mehr zu machen“, so Kaars. „Wir werden mit den Kosten zunächst allein gelassen“, beklagte der Jader Bürgermeister, und trotz aktueller Bekenntnisse aus der Bundespolitik wisse man nicht, wieviel Geld am Ende bei den Kommunen ankomme: „Dabei wird in den Gemeinden die Arbeit gemacht.“ Und Kaars beklagte weiter: „Die Asylverfahren dauern einfach zu lange“ – das zermürbe auf Dauer auch

die Helfer, die sich um Integration bemühen, aber stets damit rechnen müssen, dass einige Asylsuchende nach Monaten doch wieder in ihr Heimatland zurückgeschickt werden.

Astrid Grotelüschen kennt diese Sorgen und Beschwerden auch aus anderen Kommunen im Wahlkreis. Sie verwies auf jüngste Beschlüsse und das Maßnahmenpaket der Bundesregierung, das im Oktober greifen soll. Damit würden zunächst die Länder in die Lage versetzt, mehr Mittel bereitzustellen. Ohne Frage müssten die Verfahren beschleunigt werden, betonte auch die Abgeordnete – dazu gehöre auch, dass Menschen aus den so genannten sicheren Herkunftsstaaten abgeschoben werden, bevor sie in die Gemeinden verteilt werden.

Astrid Grotelüschen ist während der sitzungsfreien Woche dieser Tage viel im Wahlkreis unterwegs. Nicht zum ersten Mal traf sie sich mit dem Jader Bürgermeister, allerdings war die Abgeordnete zuvor noch nie in der OOWV-Kaskade in Diekmannshausen, wo Grotelüschen von Henning Kaars sowie von Dörte Völkers von der Jade-Touristik empfangen wurde. Die Abgeordnete war beeindruckt vom derzeit im Umbau befindlichen Infohaus Wasser, in dem sich nun auch die Touristikzentrale der Gemeinde befindet. Einen konstruktiven Hinweis brachte sie auch gleich mit: „Die Beschilderung zu dem Haus hier kann noch verbessert werden.“ (tz)